



September 2006

SAGW – NEWSLETTER – ASSH

SAGW – ASSH

Prix Jubilé 2007

Un prix à mettre en valeur les travaux de jeunes chercheurs talentueux issus de toutes les disciplines en sciences humaines et sociales et qui incarnent l'excellence académique de demain !

Le Prix Jubilé (10'000 CHF) récompense un article de haute qualité rédigé par un chercheur de la relève scientifique suisse. Un jury qualifié composé de huit professeurs, tous rattachés à une université suisse, désigne le lauréat. L'article doit avoir paru dans une publication scientifique en sciences humaines et sociales (revue, recueil d'articles, etc.) suisse ou étrangère entre le 1^{er} octobre 2005 et le 30 septembre 2006. La limite d'âge est fixée à 38 ans. Le délai d'envoi des dossiers est fixé au **15 décembre 2006**.

Trois documents compose le dossier de chaque candidat:

- une copie de l'article choisi pour concourir;
- une lettre de recommandation rédigée par un professeur d'une université suisse, la présidente ou le président d'une société membre de l'Académie **ou** l'un des membres du comité de rédaction de la publication;
- un curriculum vitae.

Adresse: Académie suisse des sciences humaines et sociales, Prix Jubilé, Case postale 8160, 3001 Berne

Informations et règlement disponible sous <http://www.assh.ch> (prix) ou martine.stoffel@sagw.ch

Wissenschaftspolitik – Politique scientifique

Tauziehen um das Ausgabenwachstum im BFI-Bereich

Der Bundesrat will die finanzielle Unterstützung des Bundes in der Berufsbildung reduzieren und hat damit im Tauziehen um die BFI-Rahmenkredite eine neue Lobby aktiviert. Wie sich das auf die Anliegen der Forschungsförderungsinstitutionen auswirkt, wird sich zeigen. Vorderhand ziehen alle am selben Strick: Um im BFI-Bereich keine Rückschritte zu riskieren, braucht es im Minimum ein jährliches Ausgabenwachstum von 6%, um Fortschritte zu garantieren, werden 10% benötigt.

Die Diskussionen über die Wachstumsrate der Ausgaben im BFI-Bereich gehen weiter. Während sich in den letzten Wochen vor allem die Forschungsförderungsinstitutionen äusserten, melden sich nun auch die Berufsbildungsorganisationen zu Wort. Hier ist die Kritik besonders harsch, nachdem der Bundesrat mittels einer Revision am Berufsbildungs – und Fachhochschulgesetz den Finanzanteil des Bundes für die postobligatorische Bildung reduzieren will. Das erst 2005 in Kraft getretene neue Berufsbildungsgesetz soll so abgeändert werden, dass das von den eidgenössischen Räten beschlossene Ziel, wonach der Bund ab dem Jahr 2008 einen Viertel der Ausgaben für die Berufsbildung zu tragen hat, nicht mehr gültig

wäre. Für die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) ist dieses Desengagement des Bundes kurz nach Inkrafttreten der neuen Bildungsverfassung schlicht inakzeptabel und sie kündigt scharfen Widerstand an. Verstärkung erhält sie vom Kaufmännischen Verband der Schweiz (KV Schweiz), vom Gewerbeverband und vom Gewerkschaftsbund. Der Bund soll gemäss Gesetz 25% der Ausbildungskosten übernehmen. «Eine Reduktion von 25% auf die von Bundesrat Pascal Couchepin vorgeschlagenen 22% wird niemals akzeptiert werden», schreibt KV Schweiz. Auch der Schweizerische Gewerbeverband verurteilt die Pläne des Eidgenössischen Departement des Innern scharf und wird sich «gegen alle Versuche zur Wehr setzen, das Berufsbildungsgesetz zum Nachteil des bestehenden Berufsbildungssystems abzuändern». Paul Rechtsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes sprach gar von einer Sabotage der Bildungsziele, die sich die Politik selber gesetzt hat.

Moniert wird auch von dieser Seite die vorgesehene Wachstumsrate für den BFI-Bereich. KV-Schweiz fordert eine Erhöhung um 10% und betont, dass mit einer Erhöhung um 6% nur die absolut notwendige Vollbeteiligung am 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission gesichert sei. Auch die EDK, die Universitätskonferenz und der Fachhochschulrat bekräftigten in einem gemeinsamen Brief an die Teilnehmenden der letzten Von-Wattenwyl-Gespräche, dass für sie eine Erhöhung um 6% ein Nullwachstum bedeuten würde. Vom Entscheid des Bundesrates, lediglich ein Wachstum von 4,5% vorzusehen, sind sie schwer enttäuscht.

An der Herbstsession in Flims gibt es also einiges zu diskutieren, vor allem weil zahlreiche Vorstösse im Bildungsbereich traktandiert werden sollen, die allesamt höhere Investitionen in Bildung und Forschung verlangen, als der Bund vorsieht. Richtig ernst wird es allerdings erst bei der Beratung des Rahmenkredits des Bundes für Bildung, Forschung und Technologie für die Jahre 2008 bis 2011, denn auch in den letzten Von-Wattenwyl-Gesprächen konnten sich die Bundesratsparteien nicht auf einen gemeinsamen Nenner einigen, obwohl drei von vier Regierungsparteien für höhere Raten plädierten (CVP für 6%, FDP für 8%, SP für 10%).

Geringfügige Verbesserung der Betreuungsverhältnisse

Wie die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) berichtete (Info Nr. 3/06, Aug. 2006), haben sich im Jahre 2005 die Betreuungsverhältnisse in den Geistes- und Sozialwissenschaften leicht verbessert. Dies liegt an den für diesen Zweck bereit gestellten Bundesbeiträgen, aber auch am Engagement vieler Universitäten, die deutlich mehr als die zweckgebundenen Mittel eingesetzt haben.

Gesamtschweizerisch gesehen haben die kantonalen Universitäten ihr akademisches Personal (Professuren und Mittelbau) in den Geistes- und Sozialwissenschaften um 212 Vollzeitstellen erhöht. Besonders deutlich zeigt sich die Verbesserung an einzelnen Universitäten in jenen Fächern mit den schlechtesten Betreuungsverhältnissen, wo die Studierendenzahl pro Professur teilweise drastisch gesunken ist, wenn sie auch noch keine idealen Werte erreicht hat. Gesamtschweizerisch sind die Auswirkungen mit einer Verbesserung von 65 Studierenden pro Professur auf 61 Studierende noch relativ gering. So ist denn für den Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat (SWTR) die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse auch für die kommende Planungsperiode dringend.

Neue Kommission für Interdisziplinarität beim SNF

Ab Oktober wendet der Schweizerische Nationalfonds (SNF) für von den Gesuchstellenden als interdisziplinär deklarierte Projekte aus der freien Forschung ein neues internes Evaluationsverfahren an (Eingänge jeweils auf den 1. Oktober und den 1. März). Um ihre Projekte entsprechend zu deklarieren, sind die Forschenden aufgefordert, den Angaben auf der Seite 16 (neu) des Gesuchsformulars für die Abteilungen I, II und III des SNF zu folgen. Während einer Pilotphase von zwei Jahren soll damit die Beurteilung interdisziplinärer Gesuche optimiert werden. Damit ein Gesuch als interdisziplinär gilt, müssen drei Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

- a. Das Forschungsobjekt betrifft zwei oder mehrere wissenschaftliche Disziplinen;
- b. die Forschung erfordert die wechselseitige Bezugnahme von zwei oder mehreren Disziplinen;

c. und die wissenschaftliche Vorgehensweise erfordert für alle involvierten Disziplinen die Bezugnahme auf gemeinsame theoretische Konzepte und Methoden bzw. deren gemeinsame Entwicklung.

Die Kommission setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen, darunter der Präsident der SAGW-Kommission «Sprachen und Kulturen», Prof. Walter Leimgruber, und SAGW-Vorstandsmitglied Prof. Agostino Paravicini.

Hans Weder neuer Präsident der CRUS

Ende August übernahm der Rektor der Universität Zürich, Prof. Hans Weder, den Vorsitz in der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS). Vizepräsidenten sind Prof. Patrick Aebischer, Präsident der EPF Lausanne, und neu der Rektor der Universität Bern, Prof. Urs Würigler.

Der scheidende Präsident der CRUS, Jean-Marc Rapp, hat sich dafür eingesetzt, dass die schweizerischen Universitäten international nicht einzeln oder gar als Konkurrenten auftreten, sondern die Schweiz insgesamt als attraktiver Standort für Studium, Lehre und Forschung wahrgenommen wird. Nach der Anzahl Studierende, in der fachlichen Diversität und in ihrer räumlichen Ausdehnung entsprechen alle zwölf Universitäten der Schweiz zusammen im internationalen Vergleich einem einzigen grossen Universitätsstandort, so Rapps Credo. Dementsprechend hat er das gemeinsame Branding «swissuniversity.ch», das seit einiger Zeit als geschützte Marke der schweizerischen Universitäten verwendet wird, angeregt.

Der neue Präsident der CRUS betrachtet – auf nationaler Ebene – die Arbeit an der Neugestaltung der Hochschullandschaft Schweiz als prioritäre Aufgabe: «Entscheidender Beitrag der CRUS wird es sein», so Rektor Hans Weder, «die Kooperation unter den Schweizer Universitäten zur massgebenden strategischen Maxime zu machen.» Die Konkurrenz auf Forschungsebene solle nicht auf die institutionelle Ebene übertragen werden. «Vielmehr geht es darum, die Kräfte des Hochschulplatzes Schweiz klug zu bündeln.» So können die Schweizer Hochschulen ihre schon jetzt sehr gute internationale Positionierung nicht nur halten, sondern noch verbessern. Zudem können die grossen Themen der Zukunft wie Systembiologie, kulturelle und humane Orientierung, Nanowissenschaften oder Finance nur mit vereinten Kräften erfolgreich bearbeitet werden. «Der Hochschulplatz Schweiz hat dazu gute Voraussetzungen», sagt der neue CRUS-Präsident Hans Weder. «Wer sie nicht nutzt, macht einen Fehler».

Der Marcel Benoist-Preis 2006 geht an Timothy J. Richmond.

Unter dem Vorsitz von Bundesrat Pascal Couchepin hat der Rat der Marcel Benoist-Stiftung den mit Fr. 100'000.– dotierten Marcel Benoist-Preis 2006 dem Molekularbiologen Timothy J. Richmond, ordentlicher Professor für die Röntgenkristallographie von biologischen Makromolekülen an der ETH Zürich zugesprochen. Er wird ausgezeichnet für seine Analyse der Struktur des Nukleosoms, einem Komplex aus DNA und mehreren Eiweissen, der die Grundeinheit für den Aufbau der Chromosomen lebender Zellen bildet.

International

Konferenz zum europäischen Forschungsraum Geistes- und Sozialwissenschaften

Im Rahmen des Projektes «Enlarging the Social Sciences and Humanities Research Agenda» (ESSHRA) findet im Juni 2007 in der Schweiz eine zweitägige europäische Konferenz statt, welche den Forschenden der sozio-ökonomischen und geisteswissenschaftlichen Bereichen die Gelegenheit bieten soll, Forschungsthemen rund um die Wissensgesellschaft zu diskutieren und Koordinierende von europäischen Forschungsprojekten zu treffen. Anhand einer Umfrage bei Forschenden wurde nun das Thema für diese Konferenz bestimmt.

ESSHRA ist ein *Specific-Support-Action*-Projekt, das unter der thematischen Priorität «Bürger und Regieren in einer wissenschaftsgestützten Gesellschaft» von der Europäischen Kommission finanziert wird. Die Schweiz wird durch Euresearch vertreten. Das Projekt hat zum Ziel, einen Beitrag zur Definition von Ähnlichkeiten und Abweichungen zwischen der aktuellen sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung in den EU-Rahmenprogrammen und den Forschungsergebnissen und –bedürfnissen in den Partnerländern in Bezug auf besonders wichtige Forschungsthemen zu leisten. Das Projekt soll die Beziehungen zwischen der EU-Forschung und der nationalen Forschung in den Partnerländern aufzeigen und vergleichbares Wissen über die Sozial- und Geisteswissenschaften (SGW) in den einzelnen Ländern aufbauen. ESSHRA unterstützt die europäische SGW-Gemeinde durch die Definition von zukünftigen Forschungsthemen, die in die SGW Forschungsagenda für das 7. Forschungsrahmenprogramm aufgenommen werden können, sowie durch politische Empfehlungen für die zukünftige transnationale Forschungszusammenarbeit. Um Forschungsprioritäten in den Projektpartnerländern (Bulgarien, Malta, Schweiz und Türkei) zu bestimmen, wurden die Meinungen von Forschenden und Politikern anhand eines Fragebogens ermittelt. Aufgrund der Auswertung der Rückmeldungen hat Euresearch nun das Schwerpunktthema für die im Juni 2007 in der Schweiz stattfindende internationale ESSHRA-Konferenz gewählt: «Entwicklung einer wissenschaftsbasierten Gesellschaft» Der zweitägige Anlass wird den Forschenden in der Schweiz Gelegenheit bieten, Forschungsthemen zu diskutieren und die KoordinatorInnen von europäischen Forschungsprojekten zu treffen. (Euresearch INFO – Ausgabe September, Nr. 7, 2006)

Weitere Informationen unter: <http://esshra.tubitak.gov.tr/>

Europäische Charta für Forschende

Die Europäische Charta für Forschende und der Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden wurden am 11. März 2005 von der Europäischen Kommission verabschiedet, im Herbst 2005 von der Schweizerischen Rektorenkonferenz (CRUS) sowie kürzlich von der Westschweizer Universitätsskonferenz (CUSO) angenommen. Die Charta gewinnt zunehmend an Bedeutung für alle Forschungsinstitutionen. Die in ihr niedergelegten Grundsätze und Anforderungen haben zwar keine Gesetzeskraft, doch soll ihre Einhaltung als Gütesiegel etabliert werden. Inwieweit die Vergabe von Forschungsmitteln an sie gebunden wird, ist noch nicht abzusehen. (Uni reflets, 31.8.06, Nr. 10)

Weitere Informationen unter: <http://www.sbf.admin.ch/eracareers>

Balzan-Preis 2006

Die italienisch-schweizerische Balzan-Stiftung hat die sechs Preisträger der diesjährigen vier Balzan-Preise, die je mit einer Million Schweizerfranken dotiert sind, bekannt gegeben. Für ihre ausserordentlichen Leistungen im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften wurden der Deutsche Ludwig Finscher (Preis für Geschichte der abendländischen Musik seit 1600) «für seine umfassende Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Musikwissenschaft, für seine scharfsinnigen und einprägsamen Erläuterungen musikalischer Kunstwerke, für seine tiefeschürfenden Kommentare zu musikalischen Phänomenen sowie für die editorische Leitung der Neuausgabe der Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, welche solche Erkenntnisse einem breiten Kreis von Musikern und Musikliebhabern zugänglich macht» sowie der Brite Quentin Skinner (Preis für Geschichte und Theorie des politischen Denkens) «für die Entwicklung einer innovativen Methode zur Erforschung der Ideengeschichte, seinen grundlegenden Beitrag zur Geschichte des politischen Denkens und seine tiefdringenden Reflexionen über die Natur der Freiheit.» ausgezeichnet. Die Preisträger sind verpflichtet, die Hälfte des Preisgeldes in die Nachwuchsförderung zu investieren.

Weitere Informationen unter <http://www.balzan.com>

Veranstaltungen – Manifestations

«Dynamik, Ressourcen, Autorität: Die Boom-Generation geht in Pension»

Datum: 5. Oktober 2006

Ort: Universität Zürich, Rämistrasse 69, Hörsaal SOC-1-106

Die Angehörigen der «Boom-Generation», die heute rund 50- bis 75-Jährigen, sind häufig nicht mehr bereit, sich mit der Pensionierung auf das «Altenteil» zurückzuziehen, sondern wollen sich im Grossen und im Kleinen an gesellschaftlichen Prozessen beteiligen: Sie bieten ihre Mitarbeit an, fordern aber auch Mitsprache und Mitentscheidung bis in die letzte Lebensphase.

An der Tagung werden aktuelle und zu erwartende Erscheinungsformen, Ursachen, Potenziale und Folgen dieses gesellschaftlichen Wandels aus der Sicht der Wissenschaft und von Akteuren in Referaten und Workshops dargestellt und diskutiert. Der Gerontologietag wird abgeschlossen mit der Verleihung des Vontobel-Preises für Altersforschung der Universität Zürich.

Anmeldung und weitere Informationen unter: <http://www.zfg.unizh.ch/veranstalt/geronttag.html>. Die Anmeldefrist läuft bis zum 20. September 2006.

«L'environnement peut-il être confié au marché?»

Date: 6 octobre 2006

Lieu: Université de Genève

L'environnement peut-il être confié au marché? Cette question découle des critiques récurrentes adressées à l'encontre des instruments juridiques classiques utilisés pour protéger l'environnement: le recours à des mécanismes basés sur l'économie de marché serait plus approprié qu'un régime d'autorisation, de sanction ou de planification pour atteindre les buts écologiques assignés à l'Etat. Cette journée tentera de faire le point sur cette problématique en présentant divers instruments économiques d'actualité au service de la protection de l'environnement: comment la négociation d'arrangements avec l'économie, les taxes internalisant les coûts sociaux, les certificats négociables peuvent-ils jouer leur rôle de contribution à la mise en oeuvre du droit de l'environnement?

Informations et inscription sous: <http://www.vur-ade.ch>

Nationaler Bildungs- und Forschungsgipfel – Offensive für Bildung, Forschung und Innovation

Datum: Freitag, 20. Oktober 2006, 14.00 bis 17.30 Uhr

Ort: Basel, Aula der Universität Basel, Petersplatz

Am Nationalen Bildungs- und Forschungsgipfel werden die massgeblichen öffentlichen Organisationen und Institutionen der Schweiz, darunter auch die Akademien der Wissenschaften Schweiz, deutlich machen, dass in den kommenden Jahren wesentliche Investitionen für die Hochschulen und die Jugend getätigt werden müssen, um den Schweizer Denk- und Forschungsplatz zu sichern. Die Bedeutung von Bildung, Forschung und Innovation für die Schweiz wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Zudem werden zahlreiche Exponenten der Schweiz in einer moderierten Diskussionsrunde die Grenzen und Möglichkeiten der Wissensgesellschaft der Zukunft mit Blick auf dringende Massnahmen erörtern.

Am Schluss der Veranstaltung wird eine Resolution zuhanden der eidgenössischen Räte öffentlich präsentiert werden. Sie fordert unter anderem eine Budgeterhöhung im BFI-Bereich um 10%. Damit bildet der Bildungs- und Forschungsgipfel den Auftakt vielfältiger Bemühungen, das Parlament und die Öffentlichkeit für die Notwendigkeiten und Bedürfnisse der öffentlichen Bildung, Forschung und Innovation zu sensibilisieren. Nur mit dieser Investition ist der Anschluss an die internationale Spitze und damit der Sprung in die prosperierende Zukunft zu schaffen.

Anmeldung und weitere Informationen unter: <http://bfi-offensive.unibas.ch/>. Die Anmeldung ist obligatorisch und möglich bis zum 10. Oktober 2006.

«Prozesse künstlerischer Kompetenzbildung». Jahrestagung der VKKS

Datum: 20./21. Oktober 2006

Ort: Bern

Die Jahrestagung der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker nimmt mit ihrem Thema «Prozesse künstlerischer Kompetenzbildung» sowohl Bezug auf die Debatten um die Reform der Studiengänge an den Kunsthochschulen als auch auf neuere kunsthistorische Forschungen. Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland werden neue Ansätze in der Diskussion der Künstlerausbildung vorlegen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen bei VKKS c/o SIK, Zollikerstrasse 32, 8032 Zürich, Tel: 01 388 51 51, Fax: 01 381 52 50

4. Swiss Science & Innovation Forum. Thema «Mut zur Innovation»

Datum: 24. Oktober 2006

Ort: BEA-Kongresszentrum, Bern

Das Forum hat zum Ziel, die Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammen zu bringen, um sie zur gemeinsamen Entwicklung strategischer Ansätze für die Innovationspolitik zu bewegen. Darüber hinaus will das Forum zur Realisierung der Vision des Innovationshosts Schweiz und notwendiger Reformen sowie zur Förderung des Unternehmertums beitragen.

Als Forschungs- und Technologiestandort Spitze zu sein, setzt voraus, dass man über die besten Strategien, die besten Leute und die beste Infrastruktur verfügt und diese auch finanzieren kann. Das Engagement des Swiss Science & Innovation Forums soll dazu beitragen, die Schweiz zu einem der attraktivsten Innovationsstandorte der Welt zu machen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: <http://www.swiss-science-forum.ch>

«Islam en Suisse. Comment gérer méconnaissance et coexistence?»

Date : 16/17 novembre 2006

Lieu : Université de Fribourg

La thématique de l'islam en Suisse est, depuis quelques années déjà, prétexte à différentes interprétations, utilisations, simplifications sans pour autant faciliter une meilleure compréhension de cette réalité. La publication des chiffres du recensement 2000, qui faisait état de plus de 300'000 musulmans sur le territoire helvétique, a entraîné une levée de boucliers de certains politiques dans divers cantons suisses. Depuis, qu'il s'agisse d'enseignement religieux, de carrés confessionnels dans les cimetières, d'autorisation de porter le foulard, de construction de mosquées ou encore de distribution de nourriture «halal», les interrogations liées à la présence de communautés musulmanes en Suisse sont récurrentes sans pour autant qu'un débat dépassionné puisse se tenir et faire émerger des pistes de réflexion et des propositions concrètes susceptibles d'aider à une coexistence positive entre musulman et non musulman vivant en Suisse.

En outre, plusieurs interventions s'attarderont sur les aspects juridiques découlant de cette nouvelle réalité de communautés musulmanes installées en Suisse ; tant d'un point de vue institutionnel (helvétique) que personnel (individus musulmans).

Beatrice Schmid: «Ladino (Judenspanisch) – eine Diasporasprache»

Cahier XV des Conférences de l'Académie

Edition ASSH, Berne 2006

Découvert il y a cent ans, le ladino (judéo-espagnol), dont les origines remontent au Moyen Âge tardif, est en train de disparaître actuellement en tant que langue vivante, tout en renaissant sous forme d'objet scientifique de recherches. En décrivant les circonstances exceptionnelles de la naissance et du déclin du ladino, Beatrice Schmid, Directrice de l'«Institut für Iberoromanistik» de l'Université de Bâle, dévoile dans son écrit un contexte historique et culturel peu connu et riche en découvertes.

La publication peut être commandée gratuitement auprès de Mme Delphine Quadri au secrétariat de l'ASSH: quadri@sagw.ch, Tel. 031 313 14 48/40

Ammon, Ulrich / Dittmar, Norbert / Mattheier, Klaus J. / Trudgill, Peter: **Sociolinguistics /**

Soziolinguistik

An International Handbook of the Science of Language and Society / Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft

2. Auflage, Verlag de Gruyter, Berlin

3 Bände, je sFr. 589.–

Band 1 ISBN 3-11-014189-2

Band 2 ISBN 3-11-017148-1

Band 3 ISBN 3-11-018418-4

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage des Handbuches Soziolinguistik hat sich die damals noch junge Disziplin erheblich verändert und weiterentwickelt. Sie hat ihren Status als Interdisziplin (Bindestrich-Disziplin) zwischen Soziologie und Linguistik hinter sich gelassen und ist weltweit etabliert. Einen Beitrag zur Lösung praktischer Probleme verspricht die Soziolinguistik weiterhin unter anderem in der Sprachplanung und -normierung, der Sprachenpolitik sowie in der Sprachdidaktik und -therapie. Darüber hinaus ergeben sich aus der Autonomie der Disziplin zahlreiche neue Themen und Anwendungsbereiche, die in der zweiten Auflage des Handbuches systematisch und umfassend aufgenommen sind. Das veränderte Gesamtkonzept ermöglicht neben der regionalen und disziplinären Repräsentativität der soziolinguistischen Forschung eine enzyklopädische Brauchbarkeit für alle in Betracht kommenden Leser. Dazu gehören theoretische Tiefe und Stringenz für die Theorieinteressierten ebenso wie methodischer Reichtum und Detailliertheit für die empirisch Forschenden. Die Methodendarstellungen sind so informativ und präzise, dass sie unmittelbar zur Vorbereitung von Projektplanungen dienen können. Ebenso ist in den anwendungsbezogenen Artikeln die Darstellung so konkret, dass Praktiker genau abschätzen können, was sie von dem jeweiligen soziolinguistischen Ansatz für die Lösung ihrer Probleme zu erwarten haben. Mit dem Ziel einer umfassenden Darstellung trägt die zweite Auflage des Handbuches Soziolinguistik dem aktuellen Stand der Disziplin und der veränderten Struktur des Faches Rechnung.

Dürscheid, Christa/ Businger, Martin (Hrsg.): **«Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik»**

Gunter Narr Verlag, Tübingen 2006

299 Seiten, zahlr. Tab., SFr. 98.–, 58.– Euro

ISBN: 3-8233-6225-9

Dass die standardsprachlichen Varietäten des Deutschen gleichberechtigt nebeneinander stehen, wird in der Varietätenlinguistik immer wieder betont. Der Sammelband setzt dies praktisch um, indem er exklusiv eine dieser Varietäten, das Schweizer Standarddeutsch, zum Thema macht. In den

Beiträgen des Buches wird an wichtige neuere Arbeiten (etwa zur Definition von Helvetismen) angeknüpft, es kommen aber auch Aspekte hinzu, die in der linguistischen Beschreibung der Schweizer Standardvarietät bislang vernachlässigt wurden. So werden die Merkmale des Schweizer Standarddeutsch auf verschiedenen Ebenen des Sprachsystems (Lexikon, Morphologie, Syntax) beschrieben. Daneben liegt der Schwerpunkt aber auch auf gesellschaftspolitischen Fragen (z.B. Standarddeutsch in der Schule) und auf dem Gebrauch von Helvetismen in Deutschschweizer Zeitungen. Erstmals liegt damit eine Arbeit vor, in der die Schweizer Standardvarietät umfassend dargestellt wird und auch die Phänomene, die nicht auf der Ebene des Wortschatzes liegen, systematisch berücksichtigt werden.

Ausschreibungen – Appels

Ausschreibung Balzan-Preis 2007

Der Balzan-Preis (siehe Rubrik «International») wird für 2007 in folgenden Kategorien ausgeschrieben:

- Nanowissenschaften
- Angeborene Immunität
- Europäische Literatur (1000-1500)
- Völkerrecht seit 1945

Je Kategorie erhält 1 Mio. Schweizer Franken.

Im kommenden Jahr wird die Balzan Stiftung zusätzlich den Sonderpreis von zwei Millionen Schweizer Franken (ca. 1'280'000 Euro) für «Humanität, Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern» verleihen. Ehemalige Preisträger waren u.a. Mutter Theresa (1978) und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (1996).

Weitere Informationen unter: <http://www.balzan.com>

Die BMW Group fördert weltweit junge Forschertalente aller Fachrichtungen mit 70'000 Euro

Die BMW Group fordert junge Akademiker weltweit auf, sich für den Nachwuchswissenschaftspreis Scientific Award 2007 zu bewerben. Unter dem Motto «Passion for Innovation» werden herausragende Diplom-, Magister-, Bachelor-, Masterarbeiten sowie Dissertationen aller Fachbereiche ausgezeichnet. Der Award ist in diesem Jahr zum neunten Mal ausgeschrieben und mit einem Preisgeld von insgesamt 70'000 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 7. Januar 2007. Eine Bewerbung ist nur mit der Unterstützung des betreuenden Professors möglich. Die Abschlussarbeiten müssen zwischen dem 1. Januar 2005 und 31. Dezember 2006 an einer Hochschule erstellt und eingereicht worden sein. Eine internationale und multidisziplinäre Jury mit Vertretern aus Forschung und Wirtschaft bewertet die Einsendungen. Bei der Auswahl entscheiden folgende Kriterien: Innovationspotenzial, Realitätsnähe, Nutzen für Umwelt und Gesellschaft, Theorie, Wirtschaftlichkeit sowie Form der Darstellung. Die Verfasser der sechs besten wissenschaftlichen Arbeiten sowie ihre Professoren werden im Rahmen der Preisverleihung im Herbst 2007 ausgezeichnet.

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen zum Scientific Award 2007 der BMW Group finden Sie im Internet unter: <http://www.bmwgroup.com/scientific-award>.